

# **Dr. Robert A. Peterson, Der Heilige Geist und die Vereinigung mit Christus, Sitzung 14, Grundlagen für die Vereinigung mit Christus bei Paulus, 2. Korinther, Galater und Epheser**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist die 14. Sitzung: Grundlagen der Vereinigung mit Christus bei Paulus, im 2. Korintherbrief, im Galaterbrief und im Epheserbrief.

Wir setzen unser Studium der Vereinigung mit Christus fort und konzentrieren uns dabei auf den Höhepunkt dieser Lehre im Neuen Testament, die Schriften des Apostels Paulus.

Nur ganz kurz möchte ich etwas aus 2. Korinther 12,1-2 vorlesen und erwähnen. Ich muss einfach weiter prahlen, obwohl es mir nichts bringt. Ich werde nun von Visionen und Offenbarungen des Herrn berichten. Ich kenne einen Mann in Christus, der vor 14 Jahren bis in den dritten Himmel entrückt wurde.

Ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht. Gott weiß es. Paulus fährt fort und neckt uns, denn er sagt, dieser Mann – offenbar ist es Paulus selbst – habe Dinge gehört, die man nicht aussprechen konnte.

Paulus berichtet also, dass dieser Mann ins Paradies, in die Gegenwart Gottes selbst, in den dritten Himmel, wo Gott wohnt, gelangte und dort unaussprechliche Dinge hörte. Deshalb kann er uns nicht sagen, was sie bedeuten. Darum geht es mir aber nicht. Vielmehr möchte ich sagen, dass die Worte „Ich kenne einen Menschen in Christus“ so etwas bedeuten.

Ich kenne einen christlichen Mann. Der Ausdruck „in Christus“ ist mittlerweile so geläufig, dass man damit auch einfach einen Christen meinen kann. Das zeigt, wie verbreitet diese Worte geworden sind.

Das ist alles, was ich zu 2. Korinther 12,1-2 sagen möchte. Wir wünschten, wir wüssten mehr darüber, was Paulus gehört hat, aber es waren Dinge, die kein Mensch aussprechen darf. Er ist ein Meister der Verschleierung. Galater 2. Oh je.

Galater 2,15–21. Wir selbst sind von Geburt Juden und keine heidnischen Sünder. Doch wir wissen, dass der Mensch nicht durch Werke des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus.

also an Jesus Christus geglaubt, um allein durch den Glauben an Christus gerechtfertigt zu werden, nicht durch Werke des Gesetzes. Denn durch Werke des Gesetzes wird niemand gerechtfertigt. Das ist der eindringlichste Vers im Neuen Testament, der verdeutlicht, dass die Rechtfertigung aus Gnade durch den Glauben und nicht durch Werke geschieht.

Paulus wiederholt es immer wieder. Doch wenn wir in unserem Bemühen, in Christus gerechtfertigt zu werden, selbst als Sünder befunden werden, ist Christus dann ein Diener der Sünde? Gewiss nicht.

Möge es niemals geschehen. Der Gedanke sei ferne – megenoita auf Griechisch.

Wenn ich wieder aufbaue, was ich zerstört habe, werde ich mich als Übertreter erweisen. Denn durch das Gesetz bin ich dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt worden.

Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht.

Denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz käme, dann wäre Christus vergeblich gestorben. Im Kontext wendet sich Paulus gegen jeden Versuch, durch Werke des Gesetzes gerechtfertigt zu werden. Dreimal in Vers 16.

Die Erlösung geschieht allein durch den Glauben an Christus. In Christus verkörpert Jesus das Ziel des Glaubens aus Vers 16. Glaube an Jesus Christus – Glaube an Jesus Christus, Glaube an Christus.

Christus ist derjenige, dem unser Vertrauen gilt. Vers 17 ist neben Römer 3,24 eine von nur zwei Stellen, an denen Paulus Christus mit der Rechtfertigung verknüpft. Er weist den Vorwurf der Judaisierer zurück, jüdische Gläubige würden zu Sündern, was die Judaisierer nämlich von Heiden behaupteten, weil diese das Gesetz nicht befolgten.

Paulus weist den Vorwurf der Judaisierer zurück, jüdische Gläubige würden durch den Umgang mit Heiden zu Sündern. Er stellt Christus als Diener der Sünde – ein Konzept, das er selbstverständlich ablehnt – der Rechtfertigung der Gläubigen in Christus gegenüber. Campbell hat dazu treffende Worte gefunden: „Indem Paulus die Frage aufwirft, ob Christus die Sünde fördert, impliziert er, dass Christus im Falle der Rechtfertigung der Sünder gehandelt hat. Die Frage, ob Christus die Sünde

fördert, lässt sich am besten beantworten, wenn man ihn als aktiv am Rechtfertigungsprozess beteiligt betrachtet. Folglich ist die Lesart von ‚in‘ oder ‚durch‘ hier vorzuziehen, die die Vorstellung von Wirken Christi impliziert. Christus bewirkt die Rechtfertigung. Durch ihn werden wir gerechtfertigt.“

Da Paulus in seinem Tod geistlich mit Christus verbunden wurde, also mit Christus starb, lebt nicht mehr der Apostel, sondern Christus lebt in ihm.

Ich beziehe mich natürlich auf Vers 20. Durch das Gesetz bin ich dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Vers 20: Ich bin mit Christus gekreuzigt worden.

Nein, nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Denn Paulus ist geistlich mit Christus in dessen Tod verbunden, das heißt, er ist mit Christus und in Christus gestorben.

Der Apostel lebt nicht mehr, aber Christus lebt in ihm. In Vers 20 leugnet Paulus nicht seine Persönlichkeit, sondern erklärt, dass der alte Paulus, der in Adam war, mit Christus gestorben ist. Mit Christi Auferstehung ist das neue Zeitalter angebrochen, und alle Gläubigen genießen nun das Leben des kommenden Zeitalters.

Das nennt man ewiges Leben. Auch hier bekräftigt Paulus, dass Christus in ihm wohnt. Diese Passage stellt auf wunderbare Weise einen Zusammenhang zwischen der Mitkreuzigung Christi und seiner Gegenwart in den Gläubigen her.

Jesus starb nicht nur außerhalb von uns und ist auferstanden, sondern er kam auch, um bei uns zu wohnen und uns zu seinem Volk zu machen. F. F. Bruce erfasst die Aussage von Vers 20 im Kontext. Paulus schreibt: „Es hat ein Wechsel der Herrschaft vom Gesetz zu Christus stattgefunden, aber das ist noch nicht alles.“

„Ich bin mit Christus gekreuzigt worden“, schreibt der Apostel. Wer an Christus glaubt, ist durch diesen Glauben mit ihm vereint, so eng, dass seine Erfahrung nun auch die seine wird. Er teilt seinen Tod für die alte Ordnung unter dem Gesetz, und zwar, wie es in diesem Abschnitt in Versen heißt.

Vergleiche bei Paulus die Zahl Vier, Vier und seine Auferstehung zu neuem Leben. Sie haben Anteil an Christi Tod für die alte Ordnung, wozu in Vers 19 sicherlich auch das Gesetz gehört: „Durch das Gesetz bin ich dem Gesetz gestorben.“ Und sie haben Anteil an seiner Auferstehung zu neuem Leben – eine wunderbare und herzliche Verbindung mit Christi Wirken.

Viele Gläubige haben Galater 2,20 auswendig gelernt, und das ist eine hervorragende Idee. Galater 3,13 und 14. Der Kontext beginnt mit Vers 10.

Denn alle, die sich auf Werke des Gesetzes verlassen, stehen unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: „Verflucht sei jeder, der nicht alles befolgt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht.“ Nun ist es offenkundig, dass niemand vor Gott durch das Gesetz gerechtfertigt wird, denn der Gerechte wird aus Glauben leben. Abgesehen von den 13 Versen hat Christus uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, indem er selbst zum Fluch für uns wurde.

Denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holz hängt, damit in Christus Jesus der Segen Abrahams zu den Heiden komme und wir durch den Glauben den verheißenen Geist empfangen. Im Kontext wendet sich Paulus gegen jeden Versuch, durch Werke des Gesetzes gerechtfertigt zu werden. Entschuldigt mich, mein Auge hatte den Schreibfehler begangen, am falschen Ort zu schauen.

Galater 3,13-14. Versuchen wir es noch einmal. In einem Kontext, der von dem Abraham verheißenen Segen spricht, verdienen diejenigen, die den Fluch brechen, dessen Strafe.

Der Kontext spricht von dem Abraham verheißenen Segen und der Befreiung vom Fluch, den Gesetzesbrecher verdienten. Paulus macht eine eindringliche Aussage über die stellvertretende Sühne. Christus nahm den Fluch auf sich, die Strafe, die wir Gesetzesbrecher verdient hatten.

Durch seine Kreuzigung wurde er für uns zum Fluch. Warum? Um uns vom Fluch des Gesetzes zu erlösen. 13. Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst.

Und so geschah es: Indem er für uns zum Fluch wurde, wie es im Deuteronomium geschrieben steht: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“ Christus nahm unseren Fluch, unsere Strafe auf sich.

Er starb an unserer Stelle, um uns von der Drohung, der Strafe und dem Fluch des Gesetzes zu erlösen – Vers 13. Das Ergebnis ist, dass wir den Segen empfangen, den Gott Abraham verheißen hat.

Vers 8 und 9. Dieser Segen wurde verheißen. Die Schrift, die voraussah, dass Gott die Heiden durch den Glauben rechtfertigen würde, verkündete Abraham im Voraus das Evangelium mit den Worten: „In dir sollen alle Völker gesegnet werden.“ So werden also die, die glauben, zusammen mit Abraham, dem Mann des Glaubens, gesegnet.

Und genau das ist der Sinn dessen, dass Christus für uns zum Fluch wurde. In Vers 14 heißt es, Christus habe uns vom Fluch des Gesetzes erlöst, und in Vers 13, wie es selbst zum Fluch für uns wurde, wie das Alte Testament zeigt. So soll, wie es in Galater 3, Vers 14 heißt, in Christus Jesus der Segen Abrahams zu den Heiden kommen, damit wir durch den Glauben den verheißenen Heiligen Geist empfangen.

Vers 14 wird wahrscheinlich im Sinne von „in Christus Jesus“ verwendet. Durch das Erlösungswerk Christi segnet Gott die Heiden. Darüber hinaus empfangen wir durch den Glauben an Christus den Heiligen Geist, der im Alten Testament, Vers 14, verheißen ist.

Das Innewohnen wird hier als Empfangen des Heiligen Geistes bezeichnet (Galater 4,6). Die Adoption, die Lehre von der Adoption, wird an vielen Stellen im Neuen Testament erwähnt. Bei Paulus ist umstritten, ob sie auch bei Johannes vorkommt.

Ich glaube, es steht in Johannes 1,12 und 1. Johannes 3,1. Ich habe vor einigen Jahren ein kleines Buch über Adoption geschrieben. Von Gott adoptiert. Aber Paulus ist zweifellos der Theologe der Adoption.

Und er nennt zwei Hauptstellen, an denen er diese Lehre in einem ausführlicheren Kontext darlegt. Die eine findet sich in Römer 8, Verse 14 bis 17, mit einigen weiteren Verweisen kurz darauf.

Die andere Stelle ist Galater 4,1–6. Und auch diese ließe sich bis Galater 3,26, bis einschließlich 4,7 zurückverfolgen. In einer bekannten Passage über die Kindschaft Gottes, Galater 4,6, freut sich Paulus darüber, dass Gläubige nicht länger Sklaven der Sünde, sondern Söhne und Erben Gottes sind. Ich lese nun Galater 4,4–7 vor: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz untertan, um die freizukaufen, die unter dem Gesetz waren, damit wir die Kindschaft Gottes empfangen. Und weil ihr Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater!“

So seid ihr nicht länger Sklaven, sondern Söhne. Und wenn ein Sohn durch Gott Erbe ist, so ist all dies möglich, weil der Vater seinen Sohn gesandt hat, um sein Erlösungswerk zu vollbringen (Verse 4 und 5). Paulus hebt in Vers 6 eines der vielen wunderbaren Ergebnisse hervor: Weil ihr Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Vater, Vater, Abba, Vater!

Hier erscheint die Dreifaltigkeit in einem einzigen Satz. Der Vater sandte den Heiligen Geist, so wie er zuvor seinen Sohn gesandt hatte. Der Heilige Geist wird liebevoll als Geist seines Sohnes bezeichnet.

Das Bezugswort des Pronomens „sein“ ist „Vaters“. Der Geist ist, dieser Heilige Geist ist der Geist des Sohnes des Vaters. Der Vater sandte den Geist in unsere Herzen, das heißt, damit er in uns wohnt und immer bei uns ist.

Der Heilige Geist bezeugt den, der ihn gesandt hat. In unseren Herzen ruft er: Abba, Vater! Der Heilige Geist bezeugt den Ungläubigen, dass sie Gott gehören, dass sie seine Kinder sind.

Vergleiche Römer 8,16. Der Heilige Geist selbst bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wie ich bereits sagte, ist „Abba“ eine liebevolle Anrede, die Kinder für ihren Vater verwenden. Es ist keine Babysprache und bedeutet nicht „Papa“, sondern einfach „Vater“, „Papa“, „Vati“ oder wie auch immer man einen geliebten und gütigen Vater auf Erden liebevoll nennt.

Paulus verwendet diesen Begriff für unseren Vater im Himmel, und Jesus hat uns das natürlich gelehrt. Galater 5,22-23, die Stelle über die große Frucht des Geistes. Zunächst gibt es die Werke des Fleisches, Galater 5,19 ff.

Offenbar sind die Werke des Fleisches: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Trunkenheit, Gelage und dergleichen. Ich warne euch, wie ich euch schon zuvor gewarnt habe: Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. Diejenigen aber, die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch mit seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.

Lasst uns nicht eitel werden, einander nicht reizen und einander nicht beneiden. Paulus definiert die Zugehörigkeit zu Christus quasi als die gemeinsame Kreuzigung mit ihm gegenüber sündigen Leidenschaften und Begierden (Vers 24). Vgl. Galater 6,14: „Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, außer des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“

Ein guter Querverweis ist also 6,14. Der Apostel bezeichnet Gläubige als diejenigen, die zu Christus gehören. Richard Longenecker stellt zutreffend fest, dass diejenigen, die zu Christus Jesus gehören, diejenigen sind, die in Christus Jesus sind. (Longeneckers Kommentar zum Galaterbrief.)

Dieser Abschnitt stellt die Werke des Fleisches den Früchten des Geistes gegenüber. Vers 24 ist die einzige Stelle im Text, die die Vereinigung mit Christus erwähnt. Christi Volk nimmt an seiner Erzählung teil.

Hier starben sie mit ihm ihrem Fleisch. Paulus meint damit, dass unsere sündigen Neigungen mit dem Sohn Gottes getötet wurden und nicht länger das Recht haben, uns zu beherrschen, wie wir in Römer 6 gesehen haben. Sündhaft mögen wir ihrer Macht nachgeben, aber das ist unnötig. Christus starb, um ihre Herrschaft über unser Leben zu brechen.

Wenn wir uns von ihnen beherrschen lassen, vergessen wir, wer wir sind. Wir leiden sozusagen an spiritueller Amnesie. Wir gehören Christus und sind mit ihm unserem fleischlichen Wesen gestorben.

Longenecker hat also Recht, und ich zitiere: Die Selbsthingabe Christi durch seinen Tod am Kreuz ist das zentrale soteriologische Thema des Galaterbriefs. Vgl. 1,4; 3,1; 3,13; 6,12; 6,14. Die Identifikation mit Christus in seiner Kreuzigung bedeutet für den Gläubigen eine neue Existenz. Denn jetzt lebt Christus in mir (Galater 2,20). Die Identifikation mit Christus in seiner Kreuzigung hat Auswirkungen auf Fragen im Zusammenhang mit Libertinismus.

Wenn Paulus sich also in Vers 24 mit Christus in dessen Kreuzigung identifiziert, bedeutet das, dass er keinen Lebensstil vertreten kann, der eine legalistische oder libertinäere Ausrichtung zum Ausdruck bringt. Denn durch die Gemeinschaft mit Christus sind sowohl die Forderungen des Gesetzes als auch die Begierden des Fleisches gekreuzigt worden.

Vergleiche Römer 7,1–6, Kolosser 2,13–15 und Epheser 1,7–10. Tatsächlich ist Epheser 1,3–14, ein einziger langer griechischer Satz, voller Aussagen über die Vereinigung mit Christus. Ich wähle hier einige Verse aus, die in diesem Zusammenhang vielleicht nicht so häufig erwähnt werden. Epheser 1,7–10: In ihm, dem geliebten Christus, haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung unserer Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns in aller Weisheit und Einsicht reichlich geschenkt hat. Er hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan, gemäß seinem Ratschluss, den er in Christus als Plan für die Fülle der Zeiten gefasst hat, alles in ihm zu vereinen, was im Himmel und was auf Erden ist.

Erneut verbindet der Apostel ein Wort, das Heil bedeutet, mit der Vereinigung mit Christus. In ihm haben wir die Erlösung (Vers 7). Erlösung bedeutet die Befreiung von Sklaven durch die Zahlung eines Preises. In diesem Fall Christi Blut, sein gewaltsamer Tod am Kreuz.

Es führt zur Erlösung, zur Befreiung der Sklaven und zur Vergebung unserer Sünden, die uns in Knechtschaft gehalten hatten. In ihm finden wir die Erlösung. In ihm liegt vermutlich die Nuance eines bildlich verwendeten Ortsnamens.

Wir gehören zu Christi Reich und sind nicht länger in geistlicher Knechtschaft gefangen, da wir durch seinen Tod erlöst wurden. Später werde ich auf die Feinheiten der Sprache Christi eingehen, und wir werden sehen, dass die vorherrschende Verwendung die des Übergangs vom Reich Satans oder der Welt zum Reich, Königreich oder Bereich Christi zu sein scheint. Wir gehören nun zu Christi Reich und sind nicht länger in geistlicher Knechtschaft gefangen, da wir durch seinen Tod erlöst wurden.

Paulus erweitert seinen Blickwinkel zeitlich und kosmisch, wenn er sagt: „Gott hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan, gemäß seinem Ratschluss, den er in Christus als Plan für die Fülle der Zeiten gesandt hat, um alles in ihm zu vereinen.“ (Verse 9 und 10). Diese Verwendung von „in Christus“ in Verbindung mit Gottes Darlegung seines Plans, alles in Christus zu vereinen, ist eine der wenigen Stellen, an denen Paulus „in Christus“ verwendet, um die Vereinigung mit Christus direkt zu verdeutlichen.

Wie ich bereits erwähnt habe, stütze ich mich hierbei maßgeblich auf die Arbeit von Constantine Campbell, dessen Buch über die Vereinigung mit Christus bei Paulus als Standardwerk gilt. Alle Bezugnahmen auf die Vereinigung mit Christus beziehen sich zunächst auf Christus, auf ihn, in dem sie nicht immer die Vereinigung mit Christus selbst meinen. Wenn sie es tun, vermitteln sie alle im Grunde das Gefühl, von einer Beziehung zu Christus zu sprechen, richtig? Darüber hinaus weisen sie aber noch unzählige weitere Nuancen auf.

Ich habe mich im Laufe der Zeit bei der Auswahl der Textstellen auf einige von ihnen bezogen, aber die meisten tun dies nicht; alle enthalten einen indirekten Bezug zu einer Beziehung zu Christus. Ein halbes Dutzend von ihnen enthält einen direkten Bezug zur Vereinigung mit Christus. Die letzte Verwendung von „in ihm“ ist ebenfalls lokativ und wird bildlich verwendet, um von Christus als Mittelpunkt oder Ziel zu sprechen.

Das steht in Vers 10: Gottes Plan ist es, alles in ihm zu vereinen, das Himmlische und das Irdische. Gottes Plan ist es, alles im Himmel und auf Erden in Christus zusammenzuführen. O’Brien drückt es treffend aus: „Christus ist derjenige, in dem Gott den Kosmos vollendet, in dem er die Harmonie des Universums wiederherstellt.“

Er ist der Mittelpunkt, nicht bloß das Mittel, das Instrument oder der Funktionär, durch den all dies geschieht. Christus ist das Mittel, er ist das Instrument. Ich mag das Wort Funktionär nicht, aber er ist der Mittler.

Oh, aber er ist auch das Ziel. Der Schwerpunkt liegt nun auf einem Universum, das in Christus als Mittelpunkt zentriert und wiedervereint ist. Paulus’ Lehre von Christus ist von enormer Bedeutung.

Er ist Gottes Werkzeug in der Schöpfung. Kolosser 1, 1. Korinther 8,6. Er gehört Gott, wie Gott selbst, er vollbringt das Werk der Vorsehung. Kolosser 1, Vers 17, ungefähr dort.

Er ist der einzige Mittler und zugleich das Ziel, das Ziel von Gottes Plan, wie wir hier in Epheser 1,9–10 lesen. Das heißt, Christus ist alles in allem: Schöpfer, Erhalter, Erlöser, Vollender, Erbe aller Dinge (Epheser 1,11–13).

Um es noch einmal zu verdeutlichen: Epheser 1,3–14 ist voller Bezüge zur Vereinigung mit Christus und behandelt Themen von der vorweltlichen Erwählung bis hin zu Christus als dem kosmischen Ziel der Versöhnung des Universums durch Gott. (Epheser 1,11–13)

In ihm ist Christus wieder gegenwärtig. Wir haben ein Erbe empfangen, da wir nach dem Ratschluss dessen, der alles nach dem Willen seines Ratschlusses wirkt, vorherbestimmt wurden, damit wir, die wir als Erste auf Christus gehofft haben, zu seinem Lob und seiner Herrlichkeit beitragen. In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, gehört und an ihn geglaubt habt, mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt worden, der das Unterpfand unseres Erbes ist, bis wir es endgültig in Besitz nehmen, zu seinem Lob und seiner Herrlichkeit. In ihm haben wir ein Erbe empfangen, wir haben ein Erbe erlangt – dies ist ein weiterer Ausdruck der Erlösung in der Gemeinschaft mit Christus.

Bei ihm ist es lokativ, bildlich verwendet, um den Bereich oder das Gebiet einzugrenzen und das Ziel zu verdeutlichen. Im vorhergehenden Vers war das Ziel, alles, das Universum, in Christus zu vereinen. Hier richtet Paulus den Fokus auf die Gläubigen.

Das Erbe der Gläubigen ist die ganze Welt auf der neuen Erde. Alles gehört euch, ob Paulus, Apollos oder Kephas, ob Welt, Leben oder Tod, Gegenwart oder Zukunft, alles gehört euch (1. Korinther 3,21–22), wie wir bereits gesehen haben. Er geht also davon aus, dass Christus das Ziel ist, das Universum das Ziel der Erlösung und Christus der Mittelpunkt dieser Erlösung.

Nun kommt er auf einen kleineren Teil dieser Aussage zu sprechen und sagt, dass Gläubige das Ziel von Gottes Heilsplan sind. Und Gläubige werden erben; sie haben ein Erbe, und dieses Erbe ist die Heilige Dreifaltigkeit und die neue Erde. Wahnsinn!

Wenn der Apostel „wir“ sagt, meint er Juden, jüdische Gläubige, die als Erste auf Christus hofften; er verwendet Christus, um die Wahrheit auszudrücken, dass Christus der Gegenstand christlicher Hoffnung oder des christlichen Glaubens ist. Dasselbe gilt für die zweite Verwendung von „in ihm“ in Epheser 1,13: Ihr habt an ihn geglaubt.

Christus ist der Gegenstand des rettenden Glaubens. Liegt dem nicht eine grundlegende Vorstellung einer Beziehung zu ihm zugrunde? Natürlich. Aber die Nuance liegt nun darin, in welchem Sinne es sich um den rettenden Glauben handelt: Mittel oder Gegenstand?

Er meint auch, aber hier ist es ein Gegenstand. Man glaubt an ihn. Wenn der Apostel „wir Juden“ sagt, meint er genau das.

Die erste Verwendung von „in ihm“ in Vers 13 ist ein bildlicher Gebrauch des Ortswortes, der Reich, Bereich oder Königreich bezeichnet. Der Vater versiegelt die Gläubigen mit dem Heiligen Geist im Reich Christi. Gott macht uns dauerhaft zu einem Teil von Christi Reich, denn der Geist ist die Garantie unseres Erbes, bis wir es zum Lob seiner Herrlichkeit vollständig in Besitz nehmen.

Oder wie es in Paulus 430 heißt: Gott hat uns bis zum Tag der Erlösung versiegelt. Hier findet sich diese Versiegelungslehre erneut bei Paulus. Oft vernachlässigt, wenig bekannt.

Wenn wir 2. Korinther 1,19–22, Epheser 1,13–14 und Epheser 4,30 zusammen betrachten, erhalten wir Folgendes: Der Vater ist der Siegelgeber. Er ist es, der uns versiegelt.

Diejenigen, die versiegelt sind, sind Gläubige. Das steht hier eindeutig. In ihm seid auch ihr versiegelt worden, als ihr das Evangelium gehört und geglaubt habt.

Der Vater ist der Siegelgeber, Gläubige sind versiegelt. Was ist dieses Siegel? Das Siegel ist der Heilige Geist. Das Siegel auf uns ist eine Person der Gottheit.

In ihm seid auch ihr, nachdem ihr die wahre Botschaft eurer Rettung gehört und an ihn geglaubt habt, mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt worden. Das ist im Alten Testament verheißen, und nun ist er zu Pfingsten gekommen. In ihm seid ihr vom Vater mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt worden, der die Garantie ist, und so weiter.

Die Versiegelung ist das gnädige Werk des Vaters, durch das er uns den Heiligen Geist als Zeichen seines Eigentums schenkt. Doch der Hauptgedanke dieser drei Abschnitte (Epheser 1,13–14; Epheser 4,30; 2. Korinther 1,19–22) ist die Bewahrung bzw. der Schutz. Gegenstände wurden in beiden Testamenten versiegelt, um sie zu bewahren und zu schützen.

Menschen sind versiegelt. Alle Gläubigen sind vom Vater mit dem Siegel des Heiligen Geistes für den Tag der Erlösung versiegelt, und nichts kann dieses Siegel brechen. Nichts kann den Heiligen Geist Gottes überwältigen.

Darüber hinaus versiegelt der Vater die Gläubigen mit dem Heiligen Geist und, wie Sie sich denken können, in Vers 11, „in ihm“, und Vers 13, „in ihm wurdet ihr versiegelt“. Göttliches Passiv: Der Vater versiegelte die Gläubigen mit dem Heiligen Geist, und er tat dies in Christus. Unsere Verbindung mit Christus ist fest.

Oh, da stimme ich vollkommen zu. „In ihm“ spricht von jener Sphäre Christi. Aber noch einmal: Allen diesen Verwendungen, die sich auf die Vereinigung mit Christus beziehen, liegt die Beziehung zu ihm zugrunde.

Gott hat uns in Christi Reich versetzt. Der Vater hat uns durch das Sühnopfer des Sohnes und durch den Heiligen Geist, der uns die Erlösung zuteilwerden ließ, in das Reich des Sohnes versetzt, und wir sind in Christus geborgen. Geborgen zum Sündigen? Nein.

In Sicherheit kannst du Gott lieben, ihm dienen und dich für immer an ihm erfreuen. Epheser 2,4–10, eine wunderbare Passage. Oh mein Gott.

Nachdem in Epheser 2,1–3 unsere drei Feinde – die Welt, das Fleisch und der Teufel – so prägnant und eindringlich wie kaum an anderer Stelle in der Heiligen Schrift beschrieben wurden, lesen wir in Vers 4: „Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, weil er uns aus großer Liebe geliebt hat, selbst als wir tot waren in unseren Sünden, hat er uns mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet worden; er hat uns mit ihm auferweckt und uns in Christus Jesus in die himmlischen Regionen versetzt, damit er in den kommenden Zeitaltern den unermesslichen Reichtum seiner Gnade und Güte gegen uns in Christus Jesus erweisen kann. Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden, und diese Rettung ist nicht euer Verdienst, sondern Gottes Gabe, nicht das Ergebnis von Werken, damit sich niemand rühme.“

Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir darin wandeln sollen. Der Apostel lehrt, dass die Gläubigen mit Christus in seiner Auferstehung und seinem Sitzen zur Rechten Gottes nach seiner Himmelfahrt vereint wurden. Gott hat uns nicht nur mit ihm auferweckt (Vers 6), sondern uns auch mit ihm in die himmlischen Regionen in Christus Jesus versetzt.

Alle Segnungen der Erlösung sind in Christus Jesus. Das bedeutet, dass sie auch mit Christus in seiner Himmelfahrt vereint sind. Sie sind mit Christus in seinem Tod, seinem Begräbnis, seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt vereint und sitzen somit auch im Himmel.

Die einzige Stelle, an der das steht, ist diese. Gott hat uns mit Christus in den Himmel versetzt. Zweimal im Kontext lehrt Paulus, dass wir geistlich tot waren, das heißt, ohne das Leben Gottes (Verse 1 und 5). Wir mussten lebendig gemacht werden, und genau das hat Gott getan.

Er hat uns mit Christus lebendig gemacht (Vers 5). Indem er uns geistlich mit dem auferstandenen Christus wiedervereinigte, hat er uns erneuert. So wird Christi Leben zu unserem, und wir werden geistlich lebendig. Peter O’Brien unterstreicht diese hier in Epheser 2,4–10 gelehrt Wahrheiten.

„Die Leser des Paulusbriefes sind mit Christus, der gestorben und auferstanden ist, zum Leben erwacht. Ihr neues Leben besteht also in der Teilhabe an dem neuen Leben, das wir durch seine Auferstehung empfangen haben. Nur in der Vereinigung mit ihm wird der Tod besiegt und neues Leben entsteht – ein wesentlicher Bestandteil von Gottes neuer Schöpfung.“

Paulus betrachtet Gottes Erweckung der geistlich Toten als den Inbegriff der Gnade. Deshalb fügt er am Ende von Vers 5 eine Bemerkung ein. Ist Ihnen das aufgefallen? Selbst als Sie in Ihren Sünden tot waren, hat Gott Sie zusammen mit Christus lebendig gemacht. Er sagt: „Aus Gnade seid ihr gerettet worden und hat uns mit ihm auferweckt“ und so weiter.

Die ESV trennt die Worte „aus Gnade seid ihr gerettet“ richtigerweise durch Gedankenstriche. Paulus kann nicht anders. Der Gipfel der Gnade ist, dass Gott Tote zum Leben erweckt.

Tatsächlich ist es genau richtig, 1. Korinther 15 mehrere Monate lang für ein Buchprojekt zu studieren. Der deutlichste biblische Beweis für Gottes souveräne Gnade ist die Auferweckung der Toten am Ende der Zeit. Nichts könnte größer sein.

Oh mein Gott! Und auch hier, die geistlichen Toten bei lebendigem Leibe geistlich aufzuerwecken, sie vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben in der Wiedergeburt zu führen, ist ein großes Werk der Gnade. Paulus betrachtet Gottes Erweckung des geistlichen Todes daher als den Inbegriff der Gnade.

Deshalb fügt er diese Bemerkung am Ende von Vers 5 ein: „Aus Gnade seid ihr gerettet.“ Gnade bedeutet, dass Gott denen hilft, die sich nicht selbst helfen können. Es ist seine Rettung für die, die hoffnungslos verloren sind.

Kurz gesagt, sie sind geistlich tot. Paulus wiederholt: „Gott hat uns mit ihm auferweckt“ und fügt dann hinzu: „und hat uns mit ihm in die himmlischen Regionen versetzt in Christus Jesus“ (Vers 6). „In Christus“ wird hier in einem, wie wir es als selbstverständlich betrachten, lokalisierenden Sinn verwendet, der den Ort beschreibt und metaphorisch für Christi Reich steht.

Konkret bedeutet das: Diesmal sitzen wir im Himmel bei Christus. Sollte man einwenden, dass das Verb „sitzen bei“ diesen Gedanken bereits ausdrückt, so sei daran erinnert, dass Wiederholung ein normales Merkmal der menschlichen Sprache ist. Ja, auch die biblischen Autoren wiederholen sich.

Manchmal vielleicht zur Betonung, aber ich denke, meistens, weil ihre Mutter so sprach. Hier haben wir Anteil an Christi Sieg über den Fürsten der Luft und seine Dämonen. Unsere Verbindung mit Christus ist so lebenswichtig, dynamisch und

unzerbrechlich, dass es ist, als wären wir mit ihm aufgefahren und hätten uns mit ihm in den Himmel gesetzt.

Frank Thielman hat dies treffend herausgearbeitet. Das Ungewöhnlichste an den drei Verben – „mit Gott lebendig gemacht“, „auferweckt mit“ und „mit Gott an einen Tisch gesetzt“ – ist ihre Vergangenheitsform. Hier sind das Leben, die Auferstehung und die königliche Stellung der Christen in Christus bereits geschehene Ereignisse.

Hier ist die Erlösung für Gläubige unmissverständlich gegenwärtig. Sie sind bereits mit Christus zum Leben erweckt, mit ihm auferstanden und sitzen bereits mit ihm im Himmel. Ihre Auferstehung hat in gewissem Sinne bereits stattgefunden.

Vergleiche Kolosser 3,1. Zitat schließen. Frank Thielmans guter Kommentar zum Epheserbrief. Gott hat uns in seiner ganzen Liebe überschüttet, als wir geistlich tot waren.

Er hat uns mit dem auferstandenen, aufgefahrenen und sitzenden Christus vereint, damit wir an seinem Sieg über die Mächte des Bösen teilhaben. Was ist Gottes Absicht mit diesem Handeln? Epheser 2,7 sagt, dass er in den kommenden Zeitaltern den unermesslichen Reichtum seiner Gnade und Güte uns gegenüber in Christus Jesus erweisen möchte. „In Christus Jesus“ wird hier verwendet, um die Erkenntnis oder Offenbarung von etwas auszudrücken.

In diesem Fall ist es Gottes Güte. Wir kennen Christus jetzt wahrhaftig, aber wir haben noch nicht alles gesehen. „Was Gott in Christus für uns getan hat, ist Realität, aber erst in den kommenden Zeitaltern wird es in seiner ganzen Fülle erkannt werden.“

O'Brien erinnert uns daran, dass der Apostel die Sprache der Schöpfung verwendet, um von der neuen Schöpfung zu sprechen. Zitat: Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, und wir sollen in ihnen wandeln.

Vers 10 besagt, dass die neue Schöpfung, die sich erst bei Christi Wiederkunft vollends offenbaren wird, bereits mit seiner Auferstehung von den Toten ihren Anfang nahm. Für Gläubige bedeutet die Erlösung, jetzt in Christus Jesus neu geschaffen zu werden. Diese bekannte Formulierung wird hier im übertragenen Sinne verwendet.

Der Vater plante die neue Schöpfung, und sie wird durch Christus Jesus, nämlich durch ihn und sein Erlösungswerk, verwirklicht. In unserer nächsten Vorlesung setzen wir unsere Auseinandersetzung mit dem Epheserbrief und seinem Zeugnis der wunderbaren Lehre von der Vereinigung mit Christus fort.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist die 14. Sitzung: Grundlagen der Vereinigung mit Christus bei Paulus, im 2. Korintherbrief, im Galaterbrief und im Epheserbrief.